

Glockenform noch nicht voll ausgebildet, setzt Spitzen auf die obere Schleifenlinie nur selten, auf die untere nie auf, und läßt den Ansatzstrich an den Horizontalen teils weg, teils gibt er ihm eine zwar verwandte, aber etwas kompliziertere Gestalt.¹

Die nahe Verwandtschaft zwischen Reginberts und Comeats Signa ließe in der Tat eine sichere Entscheidung über unsere SR. ohne die tironischen Noten schwer zu. So fällt unser Blick noch einmal auf die Noten. Reginbert war offenbar kein Meister in der tironischen Kunst; seine Wirksamkeit in der Kanzlei fällt ja auch kurz vor den Zeitpunkt, zu dem in der ostfränkischen Kanzlei deren Verwendung aus Unkenntnis völlig aufhört. In den beiden Urkunden, in denen sich Reginbert überhaupt noch die Mühe macht, Noten einzuzichnen², sind sie durchweg inkorrekt und zeigen willkürliche Abweichungen. Man gewinnt den Eindruck, als seien sie einer Vorlage ohne rechtes Verständnis nachgemacht. Namentlich die Worte *diaconus advicem Ratleici* in D. 59 sind mißlungen, während das übrige sowie die Noten in D. 38 leichter zu entziffern sind. Viel wichtiger aber ist nun, daß die Noten in unserem isolierten SR. im Wortlaut — mit Ausnahme des fehlenden Kanzlernamens — mit denen in D. 38 übereinstimmen und, soweit sich bei ihrer schlechten Erhaltung erkennen läßt, vielfach dieselben Unkorrektheiten aufweisen. Es ist kein Zweifel: Wir haben in unserm Codex tatsächlich ein SR. Reginberts vor uns.

Zur Erklärung seiner Existenz in dem Freisinger Kodex könnte man zunächst folgendes annehmen: Es hat ein Diplom Ludwigs d. D., und zwar von der Hand des Reginbert für Freising gegeben, dessen SR. das Interesse eines Freisinger Geistlichen fand. Er könnte Verbindungen zur Domschule gehabt und so Gelegenheit bekommen haben, in einem ihrer Schulbücher, unserm Clm. 6281, das Zeichen einzutragen. Aber die

¹) Gerade dieser Ansatzstrich ist ein gutes Unterscheidungsmerkmal der SR. Man vergleiche nur seine völlig abweichende Form bei Adalleod und Hadebert, dem Vorgänger bzw. Nachfolger der beiden; jener läßt ihn mit einer Schleife beginnen, dieser verkürzt ihn zu einem kleinen Doppelbogen. Vgl. das Adalleod-Faksimile Kaiserurk. in Abb. Lief. 1, Taf. 9 und die Hadebert-Stücke ebenda, Taf. 10 und Lief. 7, Taf. 7, ferner STEFFENS, Lat. Paläographie¹, Taf. 59. ²) Vgl. Fig. 2. — DLD. 38 hat: *Re-ber-tus subdiaconus advicem Ratleici recognovi et subscripsi*, DLD. 59: *Re-ber-tus diaconus advicem Ratleici recognovi et subscripsi*. — Über das Fehlen des Kanzlernamens in unserm SR. vgl. unten S. 433.